

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
4. Individuelle Bereich der Einrichtung	2
4.1 Die Einrichtung	2
4.2 Pädagogische Grundlagen	4
4.2.1 Ziele der Pädagogischen Arbeit	6
4.3 Unser Eingewöhnungskonzept	13
4.4 Tagesstruktur	15
4.5 Beteiligungsformen	16
4.6 Besonderheiten der Einrichtung	21
4.6.1 Qualitätssicherung der Einrichtung	22
4.7 Kooperationen mit anderen Institutionen	22
4.8 Öffentlichkeitsarbeit	24

## 4. Individuelle Bereiche der Einrichtung

### 4.1 Die Einrichtung

Kindergarten Botenheim

Wilhelmstraße 41

74336 Brackenheim – Botenheim

Tel.: 07135 / 5236

Email: [info@kiga-wilhelmstrasse.de](mailto:info@kiga-wilhelmstrasse.de)



### Lage der Einrichtung

Der Kindergarten liegt im Ortsteil Botenheim der Stadt Brackenheim, direkt am Ortseingang in einer verkehrsberuhigten Straße. Botenheim hat ca. 1400 Einwohner und ist vorwiegend mit Ein- und Zweifamilienhäusern bebaut.

### Öffnungszeiten

#### **Ganztagesgruppe2**

Montag bis Freitag: 7:00 – 15:00 Uhr

oder 7:00 – 17:00 Uhr

#### **VÖ Gruppe**

Montag bis Freitag: 7:30 – 13:30 Uhr



## Räumlichkeiten

Im Kindergarten gibt es unterschiedliche Räumlichkeiten in denen Funktions- / Bildungsecken eingerichtet sind.

Im Affenhaus befindet sich der Essbereich für freies und gemeinsames Frühstück sowie das Mittagessen. Die Kinder können sich in diesem Zimmer im Kreativbereich, einer großen Bauecke, mit Puzzle, verschiedenen Gesellschaftsspielen in der Puppenecke und einer Lesecke beschäftigen und fördern.

Im Elefantentempel gibt es für die Kinder einen Kreativbereich, eine Schreibwerkstatt, eine Lesecke, Forschertabletts mit verschiedenen Aufgaben, einen Bau- und Konstruktionsbereich, ein Bereich mit Materialien für die Feinmotorik sowie ein Bereich in dem die Spielmaterialien nach Interessen der Kinder wechseln. Zusätzlich gibt es Gesellschaftsspiele, Puzzle,.. die am Tisch gespielt werden können.

Im Froschteich gibt es eine Spielküche, Puzzle und Gesellschaftsspiele sowie Spielmaterialien zur Schulung der Feinmotorik. Auf der zweiten Ebene befindet sich ein Lese- und Ruhebereich mit Bilderbücher die nach Themen und Jahreszeiten wechseln. Im Nebenraum befindet sich ein Bauzimmer.

## Bewegungs- und Rhythmikraum

Im Bewegungsraum stehen den Kinder viele Materialien zum rhythmischen Bewegen zur Verfügung. Die Kinder können zur Musik tanzen, mit Softbausteinen bauen, Bewegungsspiele, Gymnastik und Balancierspiele zusammen machen.

Der Turnraum wird genutzt, für den gemeinsamen Morgenkreis, Turnaktivitäten und für die Mittagsruhe der Ganztagskinder.

Der großzügige Außenbereich mit unterschiedlichen Spielgeräten bietet den Kindern Platz und Gelegenheit ihren Bewegungsdrang auszuleben.

## Struktur der Gruppen

Der Kindergarten Botenheim bietet Platz für drei Gruppen. Kindern im Alter von 3-6 Jahren besuchen den Kindergarten. Es wird Ganztagesbetreuung sowie Betreuung mit verlängerten Öffnungszeiten angeboten.

## Personal

In unserem Team arbeiten:

- Pädagogische Fachkräfte , staatlich anerkannte Erzieherinnen, Kinderpflegerin
- Auszubildende

## **4.2 Pädagogische Grundlagen**

### Rolle der pädagogischen Fachkräfte

- Alle pädagogischen Fachkräfte halten sich an vorgegebene Gesetze, Regeln, Vorschriften des Trägers. Sie sind Bindungs-/Vertrauensperson für das Kind; Sie geben den Kindern Orientierung, das Gefühl von Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung, Vertrauen und Geborgenheit, durch strukturierte Tagesabläufe, Regeln und Rituale. Die Regeln im Kindergarten werden gemeinsam besprochen und sind für alle verbindlich.

Unter professionellem Verhalten verstehen wir:

Jede pädagogische Fachkraft bringt sich mit ihrer Persönlichkeit ein und aus dieser Vielfalt schöpfen die Kinder.

- Der Einsatz der pädagogischen Fachkräfte erfolgt stärken- und ressourcenorientiert. Somit trägt jeder zu einem positiven und ausgewogenen Gesamtbild bei.
- Verhaltensweisen dürfen voneinander abweichen aber nicht gegensätzlich sein.

- Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und erkennen so den Bildungsprozess des Kindes. Sie lassen sich auf das Handeln und Werden der Kinder mit großem Respekt und Wertschätzung ein und nehmen es somit ernst.
- Die Räume und das Material werden nach Interessen der Kinder zu einer anregenden Umgebung gestaltet. Die Neugierde, der Forscherdrang, das Entdecken des Kindes unterstützt und fördert die pädagogische Fachkraft als Begleiter, Ratgeber und guter Zuhörer.<sup>8</sup>

### Bild des Kindes

Jedes Kind kommt mit bestimmten Fähigkeiten auf die Welt. Diese Fähigkeiten nutzt es um seinem Überlebensinstinkt nachzugehen. Z. B. Schreien bei Hunger, Kälte, negativen Gefühlen etc. Die weitere Entwicklung ist stark von seinem Umfeld abhängig. Das Kind ist bis zu einer bestimmten Phase seiner jeweiligen Entwicklungsstufe Akteur seiner selbst. Werden diese Fähigkeiten nicht durch sein Umfeld gefördert, verkümmern diese. Durch verschiedene Einflüsse des Umfelds und Charaktere des Kindes können Fähigkeiten unterschiedlich ausgeprägt sein. Die bestehenden Freiräume und Grenzen des Kindes werden durch das Umfeld geprägt.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und pflegen einen partnerschaftlichen Umgang untereinander. Voraussetzung hierfür ist das Verständnis für die jeweilige Entwicklungsstufe des Kindes zu haben. In den ersten sechs Lebensjahren durchläuft das Kind verschiedene Entwicklungsstufen, die auf sein jeweiliges Können aufbauen. Dieser Zeitraum beinhaltet die elementaren Grundbausteine des menschlichen Daseins (Urvertrauen, Sprechen, Gehen, Denken, Intelligenz, Sinne, Gefühl und Mitgefühl, Kreativität, Körpergewandtheit etc.).

Das Kind wird von den pädagogischen Fachkräften mit seinen unterschiedlichen Gefühlen, Stärken und Schwächen angenommen und begleitet, damit es seine Identität finden und sich zu einem selbstbewussten, eigenverantwortlichen und frohen Menschen entwickeln kann. Wir respektieren das individuelle Entwicklungstempo jedes Kindes und berücksichtigen unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse. Ein zu hochgestecktes Ziel

bei der Förderung des Kindes kann die Entwicklung hemmen. Das Kind gibt das Tempo vor und wird in seiner Entwicklung ganzheitlich gefördert. Das Kind hat ein Recht auf eigenes Denken, Handeln, seine Entscheidungen zu treffen und eigene Freiräume zu suchen.

„Wenn Regeln überschritten werden oder andere verletzt werden liegt es an uns, Kinder verantwortungsvoll Grenzen aufzuzeigen und Einhaltung zu gebieten. Voraussetzung dafür ist, dass Regeln klar sind und nicht überfordern, dass sie besprochen werden, über Grenzüberschreitungen geredet wird und dass sich auch die Erwachsenen daran halten und Standhaftigkeit zeigen.“<sup>z</sup>

#### **4.2.1 Ziele der pädagogischen Arbeit**

Grundbausteine für die Arbeit im Kindergarten Botenheim

Für die Kinder:

Jedes Kind wird ganzheitlich gefördert, um seine Eigenständigkeit weiterzuentwickeln. Dadurch ist es in der Lage, weitere Lernprozesse für sich zu initiieren. Das Kind erfährt in der Gruppe verschiedene Verhaltensweisen, die es ausprobieren, umsetzen und verarbeiten lernt. Dabei soll es die Gruppe als Erfahrungsfeld schätzen lernen.

Eltern:

Wir arbeiten in einem offenen, vertrauensvollen, partnerschaftlichen Verhältnis mit den Eltern zusammen, das auf das Wohl des Kindes ausgerichtet ist. Das Kind erlebt die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte als gleichberechtigte Partner. Eltern bringen spezifische Fähigkeiten in den Kindergartenalltag ein, indem sie Angebote für Kinder mitgestalten. Die Eltern können den Kindergartenalltag auch in Form von Hospitationen miterleben.

Gemeinde:

Der Kindergarten bezieht die Gemeinde mit ein, indem Mitteilungen im Amtsblatt, Plakate etc. gemacht werden und so die Fähigkeiten der Bürger miteinbezieht. Aktivitäten der Gemeinde wie z.B. Gottesdienste, Feste, Jubiläen, Adventskalendereröffnung etc. werden vom Kindergarten mitgestaltet.

## **Ziele unserer Pädagogischen Arbeit**

### ***Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“***

- Es finden täglich Bewegungsphasen statt. Dabei erfahren die Kinder ihren Körper, können probieren was sie sich schon zutrauen, was sie üben möchten und haben die Möglichkeit ihren Körper kennenzulernen.
- Die Raumgestaltung und Material bietet den Kindern Anreize, sich in vielfältiger Weise zu bewegen und somit Koordination, Kraft und Ausdauer weiterzuentwickeln.
- Durch immerwiederkehrende Musik-, Tanz-, Rhythmik- und Theaterangebote sowie Projekte bekommen die Kinder die Möglichkeit ihren Körper als Darstellungsmittel der Kunst zu erfahren.

### ***Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“***

- Die Kinder erfahren im Alltag vielfältige ganzheitliche Anregungen für alle Sinne. Im Tun als auch bei gezielten Aktivitäten sind alle Sinne gefordert.
- Das Arbeiten mit verschiedenen Materialien, das Wahrnehmen verschiedener Geräusche, Gerüche und weitere Sinneserfahrungen erleben die Kinder im Kindergartenalltag.
- Sie schulen ihr Gespür für Töne und Lautstärke, schauen genau hin und erfahren verschiedenste Seherlebnisse. Die Nase riecht Gerüche oft schneller als das Auge sieht, woher ein Geruch kommt. So lernen sie Dinge schon am Geruch zu erkennen. Das erkennen durch ertasten verschiedener Materialien und Gegenstände wird bei allen Aktivitäten im Alltag geübt. Beim Frühstück ist der

Geschmackssinn im Einsatz, so wird probiert was einem schmeckt und manchmal sogar berichtet wie es schmeckt.

### ***Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“***

- Die Kinder erfahren Sprache als Kommunikationswerkzeug sich mitzuteilen, als Ausdrucksmittel der Gefühle und Emotionen, die Sprache im Gesang zu erleben und mit Sprache zu experimentieren.
- Die Kinder erleben eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre. Der Alltag wird sprachlich begleitet. Schon das morgendliche Wiedersehen und die sprachliche Begrüßung lässt das Kind spüren, wie Willkommen es ist. Durch Bilderbücher, Rollenspiele, Bildbetrachtungen, Gesellschaftsspiele, Singen und Musizieren, Erzählrunden, Gelegenheiten zum Kommunizieren, in vielen Alltagssituationen erlangen die Kinder einen größeren Wortschatz, verbessern ihre Grammatik oder lernen vielleicht sogar eine neue Sprache.
- Sie erleben ihre Sprache unterschiedlich einzusetzen: laut, leise, rhythmisch, verbal und nonverbal.

### ***Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“***

- Die Kinder nehmen ihre Umgebung aufmerksam wahr. Sie beobachten ihr Umfeld und finden dadurch viele Denkanstöße.
- Die Entwicklung des Denkens wird sprachlich unterstützt. Es werden Fragen des Kindes beantwortet, damit es sich Ergebnisse erklären kann.
- Die Kinder bekommen die Möglichkeit über Alltags- und Naturphänomene zu staunen, zu überlegen, zu diskutieren und werden dabei unterstützt sie zu verstehen.
- Die Kinder haben Freude daran sich mit Freunden oder in der Gruppe, gemeinsam über ihre Gedanken auszutauschen.
- Kinder erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen.
- Die Kinder entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern.
- Die Kinder erstellen eigene Pläne (z.B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, Spielplan).



- Die Kinder konstruieren mit verschiedenen Materialien und entwickeln eigene technische Ideen.

### ***Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“***

- Die Kinder erkennen Körperhaltung, Gestik, Mimik und Sprache als Ausdruck von Gefühlen und bemerken, dass auch Ihre Gefühle so Ausdruck finden.
- Die Kinder beobachten andere und lernen so Gefühle richtig wahrzunehmen. Sie eignen sich so Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und lernen angemessen zu reagieren.
- Im Miteinander, beim Beobachten und täglichen Ausprobieren, lernen die Kinder sich selbst und ihre Gefühle kennen und entwickeln so zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle.

### ***Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Wert, Religion“***

- Die Kinder erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur indem wir mit den Kindern religiöse Feste wie Ostern, St.Martin, Nikolaus und Weihnachten feiern.
- Wir singen mit den Kindern und lernen evtl. verschiedene Religionen kennen.
- Die Kinder sind in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen – auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.
- Kinder beschäftigen sich mit dem Sinn von Erlebtem, stellen Fragen und suchen nach Antworten. Wir unterstützen sie gemeinsam darin Antworten zu finden und achten darauf, den Kindern eine positive Grundeinstellung vom Leben zu vermitteln.
- Werte werden durch das Zusammenleben und das Vorleben erworben. Die Kinder beobachten, hören, ahmen uns nach und so können wir durch einen bewussten und respektvollen Umgang miteinander, durch vorgegebene und selbstbestimmte Regeln, Werte im Alltag erlebbar machen.
- Die Kinder tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei.

## Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich nach dem situationsorientierten und situativen Ansatz. In Anlehnung an den Bildungs- und Orientierungsplan haben wir in unseren Räumen Funktionsbereiche in denen die Kinder die Möglichkeit bekommen, sich weiterzuentwickeln. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Wert und Religion werden somit angesprochen.

Für uns als pädagogische Fachkräfte heißt das, Impulse der Kinder aufzugreifen und sie bei der Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen. Jedes Kind hat sein individuelles Lerntempo. Bei der Entwicklungsbegleitung orientieren wir uns am Stärkenansatz des Kindes zur Erweiterung der Kompetenzen. Zur individuellen Förderung werden alle Räume im Kindergarten und das Außengelände genutzt.

Durch aufmerksame, gezielte Beobachtung, Feststellungen des Entwicklungsstands ergibt sich unser Handeln. Wir erkennen so, wo das Kind steht, was das Kind beschäftigt und für was es sich interessiert. Flexibles Handeln ermöglicht uns das Thema in kleinen Projektgruppen sowie auf einzelne Kinder einzugehen und mit den interessierten Kindern das Thema zu vertiefen. Dabei spielen die Bildungs- und Entwicklungsbereiche des Orientierungsplans immer eine Rolle. Aktuelle Situationen wie die Jahreszeitenrituale, Ausflüge und Feste werden von uns aufgegriffen. Partizipation ist uns wichtig bei der pädagogischen Arbeit. Die Kinder sollen sich beteiligen, mitsprechen, gemeinsam entscheiden und auch Beschwerden offen aussprechen können.

## Teiloffene Gruppenarbeit

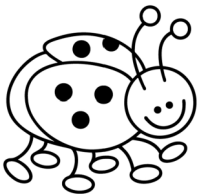
Definition:

Eine Öffnung bzw. Teilöffnung der Gruppen bedeutet nicht nur, dass die Zimmertüren geöffnet werden und die Kinder von Raum zu Raum spazieren können. Wir verstehen darunter, dass der Kindergarten als ganzes gesehen wird; alle Kinder und Erzieher/innen bilden eine Gemeinschaft. Die strenge Gruppenteilung ist auf den ersten Blick nicht zu erkennen. Die Kinder haben die Möglichkeit zu allen Kindern Kontakt aufzunehmen und sich ihre Bezugsperson / Ansprechpartner/in selbst auszusuchen.

Ziele:

- Die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder wird gefördert.
- Die Kinder haben eine große Auswahl und mehr Entscheidungsmöglichkeiten.
- Sie können selbst wählen in welchem Raum sie spielen möchten.
- Sie entscheiden selbst, mit wem sie spielen möchten.
- Sie wählen welche pädagogische Fachkraft ihre Bezugsperson oder Ansprechpartner ist.
- Die Räumlichkeiten werden optimal ausgenutzt (Funktionsecken).
- Es finden Projektgruppen nach Interessen und Themen statt.

#### Die verschiedenen Altersgruppen



Käfer

(3 Jahre)



Frosch

(3-4 Jahre)



Affe

(4-5 Jahre)



Elefant

(5-6 Jahre)

Die Kinder gehören einer festen Altersgruppe an. Während des Freispiels können sich die Kinder in allen Räumen des Kindergartens frei bewegen und aufhalten. Es finden regelmäßig Treffen der Altersgruppen statt. Für jede Gruppe sind pädagogische Fachkräfte zuständig. Bei Fragen, Anregungen, Ideen etc. ist jede pädagogische Fachkraft Ansprechpartnerin für die Eltern.

## Wechselsystem

Die pädagogischen Fachkräfte wechseln alle zwei Wochen den Aufsichtsraum mit den dazugehörigen Aufgaben.

## Bewegungserziehung

Wir vertreten den Standpunkt, dass Kinder über Bewegung lernen. Abgeleitet davon sind uns Turntage in unserem pädagogischen Alltag besonders wichtig .

Wir nutzen dazu auch die örtliche Turnhalle, die sich neben der Grundschule befindet.

Angeleitet wird das Bewegungsangebot von zwei Mitarbeiterinnen.

Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt um eine übersichtliche Gruppe für die Bewegungsangebote zu haben.

Beim Turnen lernen die Kinder unter anderem:

- selbstständiges An- und Ausziehen
- sich ausprobieren
- Kräfte messen
- selbst entscheiden, was sie sich zutrauen oder auch noch nicht

Zusätzlich achten wir im Alltag darauf, dass immer wieder Bewegungsphasen stattfinden.

Außerdem können sich die Kinder täglich im Freien (Garten) bewegen, um ihren Bewegungsdrang auszuleben.

## Die Gestaltung der Geburtstagsfeiern

Es gibt zwei Themen zur Auswahl. Das Geburtstagskind entscheidet sich für ein Geburtstagsthema. Zu jedem Thema gibt es eine Sammlung an Liedern, Spielen, Geschichten und Rätseln. Diese kann die päd. Fachkraft zum Feiern verwenden. Der Geburtstag wird in einer vom Geburtstagskind gewählten Kleingruppe gefeiert. Gefeiert wird im Turnraum.

## Projektarbeit

### Definition Projekt

Unter Projektarbeit verstehen wir die Auseinandersetzung mit einem Thema über einen bestimmten Zeitraum. Dieses Thema richtet sich nach den Interessen/ Bedürfnissen der Kinder, welche wir auf Grund von Beobachtungen aufgegriffen haben. Die Kinder sind Entdecker und Forscher, sie bestimmen den individuellen Verlauf. Die pädagogische Fachkraft ist Begleiter und Wissensvermittler des Projekts, er stellt Material, Raum und Zeit zur Verfügung. Entscheidend ist dabei nicht das Ziel/Ergebnis, sondern der Weg/ Verlauf.

### Ziele der Projektarbeit

- Die Kinder setzen sich entdeckend und forschend mit ihren Fragen auseinander. Die Kinder werden selbstständig im Planen und Handeln. Sie übernehmen Verantwortung dafür.
- Sie erleben Wertschätzung durch ihr Interesse und bekommen dadurch Selbstvertrauen und ein Gefühl etwas eigenständig entwickelt zu haben. Jedes Projekt hat einen Höhepunkt.
- Die Kinder erleben die pädagogischen Fachkräfte als gleichwertige/n Partner/in, die genauso Mitentdecker, Mitforscher und Wissensvermittler sind.
- Die Kinder halten sich an Regeln und üben demokratisches Verhalten ein, indem sie sich im Miteinander für ihr Projekt einsetzen, abstimmen, entscheiden und sich unterstützen. Kinder lassen sich auf Herausforderungen ein.

### **4.3 Unser Eingewöhnungskonzept**

Bindung ist unverzichtbar für jegliche Bildungs- und Lernprozesse.

Nur ein Kind, das von Anfang an eine gute Bindung erlebt, ist in der Lage zu anderen Kindern und Erwachsenen Beziehungen aufzubauen und offen seine Umwelt zu erkunden. Eine gute Bindung bietet den Kindern Schutz und Verlässlichkeit und ist Voraussetzung für eine gelingende Entwicklung.

Mit unserem Eingewöhnungskonzept, angelehnt an die Grundlagen des Berliner Eingewöhnungsmodells, schaffen wir den Kindern einen sanften und behutsamen Rahmen der ihnen hilft, sich bei uns in der Einrichtung wohl zu fühlen.

- Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste persönliche Kontakt zwischen den Eltern und der Erzieherin und dient zum gegenseitigen Kennenlernen.

Geführt wird das Gespräch von der Bezugserzieherin, die das Kind durch die Eingewöhnungszeit begleitet, um bedeutende Entwicklungsschritte und Rituale des Kindes zu erfahren.

Die Eltern erhalten hier einen ersten Einblick in die pädagogische Arbeit, lernen die Einrichtung kennen und bekommen alle notwendigen Informationen zum Kindergartenalltag und zu den Aufnahmeunterlagen.

Ebenfalls wird der Ablauf der Eingewöhnung besprochen.

Es findet ein Austausch über das Kind und seine Eigenheiten und Gewohnheiten statt um Grundlage für eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu schaffen.

- Die ersten Tage und das Kennenlernen

Kindern fällt es in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Person leichter, fremden Personen und neuen Situationen zu begegnen.

Darum bleiben die Kinder in den ersten drei Tagen zusammen mit einem Elternteil für ca. zwei Stunden in der Einrichtung. Die Eltern halten sich im Hintergrund und bieten den sicheren Rückzugsort. Auch die Bezugserzieherin bedrängt das Kind nicht.

Sie beobachtet und begleitet das Kind, unter Berücksichtigung seiner Interessen durch die unterschiedlichen Tageslaufphasen, wie das Freispiel, Frühstück, den Wechsel der Räumlichkeiten/ die Orientierung in der Einrichtung.

Die Anwesenheit der Bezugsperson/des Elternteils ist für das Kind in dieser Kennenlernphase unverzichtbar.

Die weiteren Tage gestalten wir individuell nach dem Verhalten des Kindes und versuchen in Absprache mit den Eltern den ersten Trennungsversuch. Voraussetzung ist, das Kind ist dafür bereit und akzeptiert die Bezugserzieherin als Vertrauensperson.

Das Elternteil zieht sich immer mehr zurück und die Trennungszeiten werden länger. Die Trennung ist erfolgreich, wenn sich das Kind von seiner Bezugserzieherin trösten lässt und mit ihr kommuniziert.

- Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind seine Bezugserzieherin als sicheren Hafen akzeptiert und seinen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat.

#### 4.4 Tagesstruktur

Tagesablauf VÖ- Gruppe	Tagesablauf GT-Gruppe
07:30 – 8:45 Uhr Bringzeit und Freispiel	07:00 – 08:45 Uhr Bringzeit und Freispiel
08:00 – 09:30 Uhr Freies Frühstück	08:00 – 09:30 Uhr Freies Frühstück
09:30 – 09:45 Uhr Morgenkreis	09:30 – 09:45 Uhr Morgenkreis
09:30 – 11:00 Uhr Freispiel in Altersgruppen mit gezielten Angeboten	09:30 – 11:00 Uhr Freispiel in Altersgruppen mit gezielten Angeboten
11:00 – 11:30 Uhr Altersgruppe oder Projektgruppe	11:00 – 11:30 Uhr Altersgruppe oder Projektgruppe
11:30 – 12:00 Uhr Aufenthalt im Freien (Garten)	11:30 – 12:00 Uhr Aufenthalt im Freien (Garten)
11:45 – 12:20 Uhr Mittagessen (zweites Vesper)	12:00 – 12:45 Uhr warmes Mittagessen vom Catering
12:30 - 13:30 Uhr Freispiel und offene Abholzeit	12:45 – 13:00 Uhr Vorbereitung zur Mittagsruhe (Mund ausspülen, Schlafanzug anziehen,...)
	13:00 – 14:00 Uhr Mittagsruhe

	14:30 Uhr Mittagssnack
	15:00 Uhr erste Abholphase
	17:00 Uhr zweite Abholphase

## **4.5 Beteiligungsformen**

### Partizipation

Was heißt Partizipation? Partizipation wird im Lexikon folgendermaßen erklärt:  
„Beteiligung von Mitgliedern einer Gruppe an gemeinsamen Angelegenheiten.

Partizipieren = teilnehmen.“ Partizipation ist die entscheidende Basis, um Kindern Selbstbildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung zu ermöglichen. Damit werden Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit und viele weitere soziale Kompetenzen der Kinder gefördert. Die Kinder lernen ihre Wünsche und Interessen zu vertreten und auf faire Weise auszuhandeln, und wachsen hinein in demokratische Strukturen, die ihnen das Recht einräumen, sich zu beteiligen, wenn es um ihre Belange geht. Hierfür brauchen sie ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligungsformen und eine Begleitung durch Erwachsene. Aber was heißt das jetzt genau in Bezug auf unsere Kindertageseinrichtung:

- Kinder beteiligen sich am Morgenkreis. Der Morgenkreis wird jeden Tag von einem Kind zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft durchgeführt. Die Kinder dürfen Ideen, Anregungen, Geschichten und Beschwerden im Morgenkreis einbringen.
- Die Geburtstags Themen werden von den Kindern gewählt und entschieden.
- Die Kinder entscheiden selbst an welcher Projektgruppe sie teilnehmen möchten.
- Neue Regeln werden zusammen mit den Kindern aufgestellt, besprochen und überprüft
- Die Kinder haben im Freispiel eine freie Raum- und Spielpartnerwahl.



- Gemeinsam mit den Kindern werden die Räume gestaltet und das Material nach Interessen der Kinder ausgewählt. So werden die Spielräume zu einer anregenden Umgebung.
- Die Kinder stimmen ab, was es beim gemeinsame Frühstück zu Essen geben soll. Die Kinder dürfen mitentscheiden welche Bewegungsspiele am Turntag mit eingebaut werden sollen. Die Kinder überlegen und stimmen ab, wo es uns am Naturtage hinführt.
- Die Kinder werden bei Konflikten begleitet und versuchen so, mit den ihnen bekannten Grundlagen ihre Konflikte selbst zu lösen.
- Sie entscheiden selbst an welchen Freispielangeboten sie teilnehmen möchten.
- Sie entscheiden am Vormittag selbst wann sie frühstücken.
- Die Kinder wissen, an wen sie ihre Fragen, Anliegen, Ideen, Wünsche etc. richten können.
- Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich an ihre persönliche Vertrauensperson (päd.Fachkraft. oder Prakt.) im Kindergarten zu wenden.
- Beschwerden oder Anliegen der Kinder, die uns von den Kindern oder eines Elternteils mitgeteilt werden, werden von den pädagogischen Fachkräften ernst genommen und in Teamsitzungen besprochen.

Kinder lernen in Partizipationsprozessen, Verantwortung zu übernehmen. Sie erleben, dass sie handlungsfähig sind und eignen sich verschiedene Facetten an, um immer wieder mit neuen Situationen umzugehen. Sie werden zu aktiven Mitgestaltern ihres eigenen Lebens, können mit ihren Ressourcen umgehen und sie effektiv gebrauchen. Durch einen partizipativ gestalteten und geplanten Kindergartenalltag können Kinder Kompetenzen erwerben, durch die sie leichter auch schwierige Lebenssituationen bewältigen. Hierbei sind wir, die pädagogische Fachkräfte unterstützende Begleiter, die Kindern die entsprechende Umgebung und Voraussetzungen schaffen, um Partizipation zu ermöglichen.

## **Beschwerdemanagement**

Darauf hin entwickelten wir folgende Beschwerdeverfahren, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern.

### **Unser Beschwerdeverfahren für Kinder**

#### **Kinder werden ermutigt Beschwerden zu äußern**

- Durch das Schaffen eines sicheren Rahmens, können die Kinder ihre Beschwerden angstfrei äußern. Diese werden mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet.
- Im Alltag erleben die Kinder, dass sie durch das äußern ihrer Gefühle, Mimik, Gestik, Laute und durch Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen oder Aggressives Verhalten ernst- und wahrgenommen werden.
- Die pädagogischen Fachkräfte haben ein positives vorbildliches Verhalten im Umgang mit Beschwerden, indem sie eigenes Fehlverhalten und eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

#### **Die Kinder können sich beschweren**

- Im vertrauten Gespräch mit einer pädagogischen Fachkraft
- Bei Gruppengesprächen
- Bei ihren Freunden
- Bei ihren Eltern (Beschwerden über Eltern mitteilen)
- Über die Beschwerdewand
- Bei der Kinderkonferenz

#### **Praktische Umsetzung**

Die praktische Umsetzung findet im Kindergartenalltag, im Morgenkreis, im Gespräch mit dem einzelnen Kind, einer Kleingruppe, in der Stammgruppe und bei der Kinderkonferenz statt. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Beschwerde einer pädagogischen Fachkraft

mitzuteilen oder diese über ihre Eltern oder einen Freund/Freundin mitteilen zu lassen. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit die Beschwerdewand im Kindergarten zu nutzen. Sie zeichnen ihre Beschwerde auf und pinnen diese an die Beschwerdewand. Diese Beschwerden werden regelmäßig in der dafür vorgesehenen Kinderkonferenz aufgegriffen und besprochen. Beschwerden die wir zuvor im Team besprechen, werden anschließend im entsprechenden Rahmen (Morgenkreis, Stammgruppe, Kleingruppe, Kinderkonferenz) aufgegriffen und bearbeitet.

### Erziehungspartnerschaft

Wie in dem Punkt Ziele der pädagogischen Arbeit – Eltern beschrieben, legen wir großen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

*„Es findet eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern statt, die auf das Wohl des Kindes ausgerichtet ist. Das Kind erfährt die Eltern und die Erzieher/innen als gleichberechtigte Partner. Eltern bringen spezifische Fähigkeiten in den Kindergartenalltag ein, indem sie Angebote für Kinder mitgestalten. Die Eltern können den Kindergartenalltag auch in Form von Hospitationen miterleben.“*

Neben den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen, empfinden wir einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern als sehr wertvoll und wichtig. Elterngespräche, Tür und Angelgespräche als auch Telefonate sind weitere Gesprächsformen die den regelmäßigen Austausch sichern.

Die Beteiligung unserer Eltern an Aktivitäten, Projekten, Ausflügen, Feste ist für uns eine große Bereicherung. Hospitationen im Kindergarten finden nach Absprache statt.

Im Zuge dazu haben wir uns Beschwerdeverfahren für Eltern entwickelt. Folgende Beschwerdeverfahren haben wir bei uns im Kindergarten:

## **Unsere Beschwerdeverfahren für die Eltern**

### **Die Eltern werden über das Beschwerdeverfahren informiert**

- Beim Aufnahmegespräch
- Beim Informationselternabend
- Durch Hinweise an der Informationswand
- Im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- Über die Elternvertreter

### **Die Möglichkeiten, wie sich Eltern beschweren können**

- Bei den pädagogischen Fachkräften
- Bei der Kindergartenleitung
- Bei Tür- und Angelgesprächen mit den pädagogischen Fachkräfte, Praktikanten
- Bei Elterngespräche
- Bei den Elternvertretern (Elternbeiräte) als Bindeglied zum Kiga
- Auf den Elternbeiratssitzungen
- Bei Elternabenden
- Über das Beschwerdeformular
- Über anonymisierte Elternumfragen
- Per E-Mail oder Telefonat

### **Die Beschwerden werden bearbeitet**

- Im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam eine Lösung zu finden
- Bei Elterngesprächen
- Im Dialog mit den Elternvertretern / Elternbeiratssitzungen
- Auf Elternabenden
- Bei Teamsitzungen
- Bei Leiterinnensitzungen
- Durch Weiterleiten an die zuständige Stelle

Die praktische Umsetzung findet statt, indem uns Eltern ihre Beschwerden über die zuvor genannten Beschwerdeverfahren mitteilen. Diese Beschwerde wird entsprechend dem

Beschwerdeablaufplan bearbeitet. Die pädagogische Fachkraft die diese Beschwerde entgegen nimmt, informiert das Team. Das Team bespricht das weitere Vorgehen. Dieses wird dann im Einzelgespräch, mit dem Elternbeirat oder an einem Elternabend besprochen.

#### Kinderschutzverfahren §8a und 47SGB VIII

Das Kinderschutzgesetz für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Brackenheim ist auf der Internetseite der Stadt Brackenheim nachzulesen:

<https://www.brackenheim.de/leben-wohnen/betreuung-bildung/kindergaerten>

#### **4.6 Besonderheiten der Einrichtung**

- Projekt- und Interessenarbeit
- Sprachförderung
- Würzburger Trainingsprogramm
- Inklusion
- Naturexkursionen (Naturtage)
- Kooperation mit der Grundschule
- Fallbesprechungen (im Team und mit Kooperationspartner)
- Großzügige Gartenanlage mit ansprechenden Spielgeräte und viel Platz für Fahrzeuge
- Einen Turnraum
- Familienaktivitäten (Sommerfest, Papatag, Opa-Oma Tag, Eltern beteiligen sich an Projekten etc)

#### **4.6.1. Die Qualität unserer Einrichtung sichern wir durch:**

- QUIK – Qualität in Kindertageseinrichtungen Qualitätsentwicklung nach dem nationalen Kriterienkatalog
- regelmäßige Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte
- wöchentliche Teamsitzungen
- Fallbesprechungen
- Fachliteratur

#### **4.7 Kooperationen mit anderen Institutionen**

##### Kooperation Kindergarten / Schule

Wir kooperieren mit der Grundschule Botenheim sowie mit der Henry Miller Förderschule Brackenheim:

- Die Kooperationslehrerin besucht den Kindergarten um die Schulanfänger kennen zu lernen, Aktivitäten mit den Kindern durchzuführen und mit den Erzieherinnen zusammenzuarbeiten.
- Im letzten Kindergartenjahr findet für die Eltern der Schulanfänger eine Informationsveranstaltung statt.
- Die Kinder besuchen mehrmals die Grundschule Botenheim und nehmen einmal am Unterricht teil.
- Es findet ein stetiger Austausch zwischen der Kooperationslehrerin und Pädagogischen Fachkraft statt.
- Eine Kooperation mit der Henry Miller Förderschule findet bei Bedarf statt.

##### Zusammenarbeit mit therapeutischen Einrichtungen

Besteht für ein Kind besonderer Förderbedarf, arbeiten wir mit verschiedenen therapeutischen Einrichtungen zusammen, z.B:

- Kinderarzt
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Psychotherapeuten
- Psychologische Beratungsstellen
- AWO
- ASB
- Landratsamt
- Gesundheitsamt
- Fachschulen

#### Zusammenarbeit mit Verein, Musikschule, Bücherei

Es gibt einige Kinder bei uns im Kindergarten, die in verschiedenen Vereinen im Ort sind z.B. Turnverein, Fußball.

Die zusätzliche Sprachförderung bei uns im Kindergarten findet bei Bedarf, mit dem Förderprogramm „Intensive Sprachförderung im Kindergarten“, auch „ISF+“ genannt, statt. Durchgeführt wird die Sprachförderung von einer pädagogischen Fachkraft mit Zusatzqualifikation „Zertifizierte Sprachförderkraft“. Ein weiteres Angebot ist die musikalische Sprachförderung „SBS“, die wir bei Bedarf mit einer Kleingruppe für Kinder zwischen 3 und 4 Jahren durchführen. Hierfür arbeiten wir mit der Musikschule Lauffen zusammen. Eine Musikpädagogin von dort besucht uns einmal in der Woche. Das Sprachförderprogramm findet mit den Kindern statt, bei denen ein zusätzlicher Förderbedarf erkannt wird.

Eine Zusammenarbeit mit der Bücherei Brackenheim findet statt, in dem wir regelmäßig Bücher für die Einrichtung ausleihen. Die Bücherei stellt uns zu bestimmten Themen eine Bücherkiste zusammen. Des Weiteren finden immer wieder Aktionen für Kinder in der Bücherei in Brackenheim statt. Ein weiteres Angebot welches bei uns im Kindergarten

stattfindet ist die Reisebibliothek. Büchertaschen, die uns die Stadtbücherei geliehen hat, können von Eltern über das Wochenende mit nach Hause genommen werden.

#### **4.8 Öffentlichkeitsarbeit**

Öffentlichkeitsarbeit ist uns wichtig. Unser Ziel ist es transparent zu arbeiten, das Ansehen des Kindergartens in der Öffentlichkeit zu steigern und dabei das Vertrauen zur Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit bei uns im Kindergarten sind:

- Feste und Feiern
- Presse-/Medienarbeit
- Teilnahme an Aktivitäten ortsansässiger Firmen
- Teilnahme am Gemeindeleben z.B. Tag des Baumes, Theodor Heuss Lauf, Adventskalendereröffnung Botenheim, Tour de Ländle etc.

[1](#) Vgl. Umgang mit Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder, ev. Landesverband, 2012.

[2](#) Vgl. Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2012.

[3](#) Vgl. Aus der Fachdiskussion, Rundbrief des Ev. Landesverbandes, 03/2012.

[4](#) Vgl. Eintauchen/Inklusion, alverde 07/2012.

[5](#) Vgl. Vielfalt entdecken, IQUAnet, 2011.

[6](#) Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2011

[7](#) Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2011